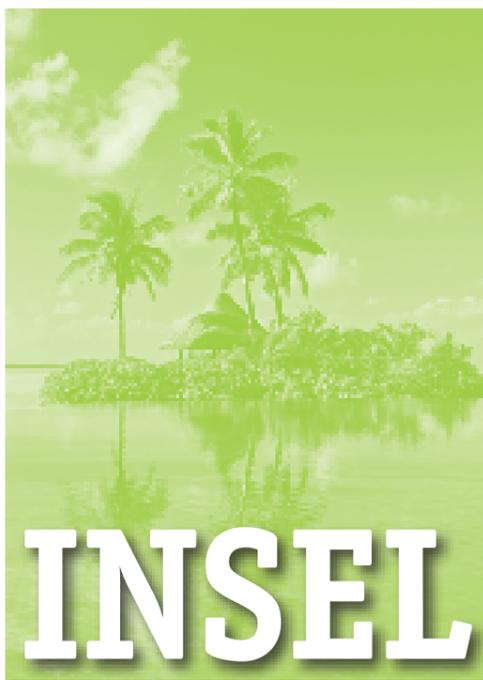


ZACK



INSEL LEKTÜRE

■ Sie kennen das: In einem Fragebogen, in einem Freundschaftsbuch oder bei einem geselligen Party-Spielchen muss man überlegen, welche Dinge man auf eine einsame Insel mitnehmen würde. Für mich war die Antwort seit dem 13. Lebensjahr klar: die Bibel. Nicht nur, weil es ein dicker Schinken ist, an dem man lange zu lesen hat. Sondern, weil es ein besonderes Buch ist. Eines, das sprechen kann.

Von außen betrachtet ist das, zugegeben, nicht so leicht zu sehen. Meist sind Bibeln groß und schwer. Früher waren sie fast ausschließlich schwarz eingebunden, manchmal mit Goldschnitt verziert. Das hat ihnen Würde gegeben und demjenigen Respekt verliehen, der sich einer Bibel aus Neugier nähert. So auch mir, als ich zu Beginn der Konfi-Zeit meine erste (schwarz eingebundene!) Bibel bekommen habe.

Trotzdem war ich gespannt: Was steht da eigentlich wirklich drin, in diesem von Sagen, Meinungen und Halbwissen umwobenen Buch? Wie

konnte Kain eine Familie gründen, wenn es doch neben ihm und seinen Eltern keine anderen Menschen gab? Hat Gott die Armee des Pharaos wirklich im Meer ertränkt? Welche Hinweise liefern die Evangelien darüber, wie das mit der Auferstehung in echt abgelaufen sein könnte?

Ein Jahr später hatte ich die Bibel komplett gelesen. Von vorne bis hinten in einem durch. Das hatte mich viele Stunden und Wochenenden gekostet. Aber ich habe dabei auch unendlich viel gewonnen. Denn die Bibel ist, anders als ihr Einband vermuten ließ, ein durch und durch buntes Buch mit allen möglichen Textarten, die das Lesen niemals langweilig werden lassen. Einige ihrer Seiten habe ich angemalt, Zeilen unterstrichen, Verse auswendig gelernt, die mich bis heute bewegen. „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin“ (Psalm 139) – was für ein Satz für einen pubertierenden Jungen! „Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf den Verstand“ (Sprüche 3,5) – was für eine Ansage mit dem Potenzial, ein Leben zu verändern! „Klopfet an, so wird euch aufgetan“ (Matthäus 7,7) – was für eine Verheißung auf dem Weg ins Leben mit Gott!

Natürlich bin ich auch über Stellen gestolpert, die schier unglaublich sind. Zum Beispiel die Geschichte der Posaunen von Jericho (Josua 6). Die Israeliten ziehen sieben Tage lang mit ihren Instrumenten um die Stadt, und plötzlich fallen ihre Mauern ein? Nicht zu fassen! Aber über die Zeit habe ich zwei Dinge als Antwort auf viele meiner Fragen gelernt. Erstens: Die biblischen Erzählungen haben eine tiefe Bedeutung, wenn man sie im übertragenen Sinne liest. Was habe ich nicht für Situationen durchlebt, in denen Mauern, die ich anderen gegenüber aufgebaut hatte, durch Beharrlichkeit und ganz ohne Gewalt in sich zusammengefallen sind? Und

zweitens: Ob die Mauern der Stadt Jericho damals wirklich aufgrund der Posaunen kaputtgingen oder ob sich jemand diese Geschichte ausgedacht hat, spielt für die tiefere Bedeutung nur eine nachgeordnete Rolle. Die Wahrheit, und vor allem die „Wirklichkeit“ einer Erzählung bleibt davon unberührt.

So habe ich die Bibel kennengelernt als ein Buch, das ich lesen und deuten kann. Und als eines, das mich liest und deutet! Ja, ihre Texte verraten mir etwas über mein Leben, wenn ich sie in aller Offenheit lese. Und noch etwas ist mir dabei klar geworden: Die Bibel ist nicht Gottes Wort. Diese weit verbreitete Meinung ist schlichtweg ein Irrtum. Wenn Gott redet, dann kommt dabei kein Buch heraus. Sondern eine Person, eine Begegnung, Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch. Die Bibel hingegen ist von Menschen geschrieben. Lediglich durch die Geschichten voller Menschenworte hindurch wird etwas von Gott sichtbar, seine Stimme hörbar durch das Gewirr menschlicher Stimmen. „Gotteswort im Menschenwort, eingewickelt wie ein Schatz in schäbigen Windeln“, so hat Luther das formuliert.

Manchmal nehme ich die Bibel, diesen Schatz, tatsächlich mit auf eine einsame Insel – auf eine Insel mitten in meinem Alltag, wenn ich mich für einige Minuten ausklinken aus der Geschäftigkeit des Berufes und der Familie. Dann lese ich in den bunten Geschichten. Mal eine Seite nach der anderen, mal nur einen einzigen Vers immer und immer wieder. Meistens passiert es dann wirklich. Wunderbar, geheimnisvoll und immer ganz persönlich: Das Buch fängt an zu sprechen. Unglaublich. Aber wahr.

INGO SCHÜTZ

- I N D I E S E R A U S G A B E
- 2 Kirche und Geld
 - 3 VIP Markus Balzer
Neues aus dem Kirchenvorstand
Dank für Spenden
 - 4 **Passiert - notiert:**
Partnerschaftsfest
Familienskireizeiten
Kirche anders
Crossroad-Jugendgottesdienst
 - 5 **Passiert - notiert:**
Klavierkonzert Yuka Pirschel
Willow-Creek-Kongress
Kirche anders
Jugendchorkonzert
 - 6-7 **Thema:**
Ja (hr) zur Bibel
 - 8 Hauskreis-Ecke
Kita-Ecke
Besuch im Bibelmuseum
 - 9 Freud und Leid
in unserer Gemeinde
Seniorengeburtstage
 - 10 Gemeindeadressen
Regelmäßige Veranstaltungen
 - 11 Gemeindekalendar
 - 12 ZACK-Infoecke

DIE BIBEL VERSTEHEN
Es ist ein Handb. über die Bibel, das Lesern und die Menschen in eine Zusammenh.

1. DAS ALTE TESTAMENT
5. MÄRZ BIS 26. MÄRZ, MITTWOCHS
(PASSIONSZEIT)

2. DAS NEUE TESTAMENT
17. SEPTEMBER BIS 8. OKTOBER,
MITTWOCHS

Leitbild

Getragen von der Liebe Gottes wollen wir miteinander unseren Glauben in einer lebendigen Gemeinde vielseitig und lebensnah gestalten. Im Auftrag und begleitet von Jesus Christus sind wir für alle Menschen offen und laden sie ein, den Weg des Glaubens mitzugehen. Dabei bringen wir die Vielfalt unserer Erfahrungen mit Gott und unsere jeweiligen Fähigkeiten ein.

Evangelische
Christuskirchengemeinde

Haushalt der EKHN 2014: transparent und ausgeglichen Synode beschließt über Etat von 556 Millionen Euro

Über 1,6 Millionen Mitglieder, 10.000 hauptamtlich Beschäftigte, mehr als 4.000 Gebäude voller kirchlichem Leben. Diese Vielfalt finanziell solide und transparent zu planen, ist eine komplizierte Aufgabe. Entsprechend beeindruckend ist der Haushaltsplan, den die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) alljährlich aufstellt.

Für 2014 ist er 430 Seiten lang und fast zweieinhalb Zentimeter hoch. Jedes Jahr im November diskutiert und beschließt die Synode, das maßgebende Gremium der EKHN, den Etat des kommenden Jahres. Natürlich ist er jedermann zugänglich. Der Haushalt für 2014 umfasst insgesamt über 556 Millionen Euro. Rund 73 Prozent des Gesamtbudgets fließen in die Arbeit der Gemeinden und Dekanate. Allein die 600 evangelischen Kindertagesstätten bekommen rund 40 Millionen Euro, das bedeutet pro Einrichtung im Schnitt rund 66.000 Euro kirchliche Mittel. Einen speziellen Ökofonds, der unter anderem nachhaltiges Bauen ermöglicht, stockten die 152 Synoden-Mitglieder auf über 10 Millionen Euro auf (aus unserer Gemeinde sind Tobias Utter und Klaus Neumeier mit dabei).

Verantwortlich für die Kirchenfinanzen der EKHN ist Heinz Thomas Striegler, Leiter der Kirchenverwaltung. Er sagt, die oft kritisch geführten Debatten über die Kirchen und ihre Finanzen böten auch die Chance, „einer breiten Öffentlichkeit darzulegen, dass unser Umgang mit Geld hohen Transparenzanforderungen gerecht wird“. Denn: Der Haushalt der EKHN wird in öffentlichen Sitzungen von den gewählten Delegierten aus den Dekanaten beschlossen. Die Finanzen werden von einer unabhängigen Auf-

sicht, dem Rechnungsprüfungsamt, überwacht. Die Rücklagen werden nach ethisch nachhaltigen Standards angelegt.

Striegler sieht angesichts der positiven konjunkturellen Lage in Deutschland für die Kirche eine „noch stabile Finanzlage“. Die EKHN rechnet in 2014 mit 445 Millionen Euro Einnahmen durch Kirchensteuern, also etwas mehr als im Vorjahr. An „Staatsleistungen“ werden Rheinland-Pfalz voraussichtlich 6,22 Millionen Euro und Hessen 7,66 Millionen an die EKHN zahlen. Dies entspricht etwa 2,7 Prozent der Gesamteinnahmen. Die historischen Wurzeln der Staatsleistungen liegen in den Enteignungen der Kirche im Rahmen des „Reichdeputationshauptschlusses“ von 1803. Das Ansinnen, die Staatsleistungen abzulösen, wolle die EKHN nach Worten Strieglers „konstruktiv begleiten“.

In den kommenden Jahren werden der EKHN voraussichtlich weniger Mittel zur Verfügung stehen als in der Vergangenheit. Finanzdezernent Striegler schlägt deshalb einen „mittelfristigen Einsparkorridor“ vor. Wichtig sei, dass die Evangelische Kirche auch in Zukunft „gesellschaftliche Aufgaben mit hohem Qualitätsanspruch“ erfüllen könne.

EKHN-Öffentlichkeitsarbeit, PFARRER MARTIN K. REINEL



Das Geld der Christuskirche: Kindertagesstätte, Kirchensteuer und Spenden

1.627.970 € - das ist die Summe des Haushalts unserer Christuskirchengemeinde, den der Kirchenvorstand im Dezember 2013 beschlossen hat – und wie in der Landeskirche liegt auch unser Haushalt immer öffentlich aus.

Der größte Teil unseres Haushaltsplanes ist der Abschnitt unserer Kita „Arche Noah“: Etwas mehr als 1 Mio. Euro.

Rund 400.000 € (39%) werden dabei von der Stadt Bad Vilbel finanziert, 125.000 € (12%) von den Eltern, aber 180.000 € (17,5%) aus Kirchensteuermitteln von der Landeskirche: Obwohl die Arbeit von Kindertagesstätten und Krabbelgruppen in der kommunalen Verantwortung liegt, beteiligt sich die Kirche erheblich an den

Kosten – immerhin mit mehr Geldern als die Beiträge der Eltern ausmachen. Weitere Gelder kommen vom Land für die integrative Arbeit und für die Mittagsverpflegung.

Der Haushalt der Gemeinde selbst beträgt knapp 600.000 €. Zusätzlich werden die Pfarrergehälter und 80% der Gemeindepädagogin von der Landeskirche finanziert. Wie aber setzen sich die 600.000 € des Gemeindehaushalts zusammen? Rund 350.000 € kommen als Zuweisung der Gesamtkirche aus Kirchensteuermitteln. Diese Zuweisung bemisst sich in erster Linie an der Mitgliederzahl der Gemeinde, wobei im gegenwärtigen Zuweisungssystem große Gemeinden wie wir deutlich benachteiligt werden; dies wird gegenwärtig überarbeitet.

Rund 160.000 € stehen in unserem Haushaltsplan für die unterschiedlichsten Freizeiten: Jugend- und

Konfirmandenfahrten, CK-Kulturfahrt, Familienskifreizeiten oder Vater-Kind-Wochenenden, Gospeltrainwochenende und Was-dir-gut-tut-Wochenende ... Die Einnahmen sind überwiegend die Teilnehmerbeiträge. Am Ende müssen die Fahrten selbstdeckend stattfinden, individuelle Zuschüsse aber sind immer unbürokratisch möglich und werden regelmäßig in Anspruch genommen.

Auch der Förderverein und die Kollektenkasse beteiligen sich an den Gemeindeaktivitäten, die im Haushaltsplan aufgeführt sind: Je rund 20.000 € kommen von dort für die musikalischen Aktivitäten, für die ZACK und weitere Öffentlichkeitsarbeit, für die Pflege unseres hohen Technikstandards oder für Jugendveranstaltungen wie das Heavenscamp. Dazu kommen knapp über 100.000 €, die der Förderverein für Personal ausgibt – überwiegend für die volle Stelle von Thorsten Mebus und die Leitung unserer musikalischen Angebote durch Simon Harden und Tanja Tahmassebi-Hack. Aber auch 20% des Stellenanteils von Martina Radgen werden durch den Förderverein und seine vielen regelmäßigen Spender getragen.

Der Haushaltsplan unserer Gemeinde spiegelt so die große Lebendigkeit unserer Gemeindeglieder wider. Und auch wenn – inkl. der Pfarrergehälter – über eine halbe Million aus Kirchensteuermitteln in unsere Gemeinde fließen, wäre die vielfältige praktische Arbeit ohne die mehr als 150.000 € aus Spenden nicht finanzierbar. Dass darüber hinaus individuelle Unterstützungen vor allem aus den Klingelbeutelgeldern gewährt werden können, ist für die Empfänger eine große Hilfe.

KLAUS NEUMEIER,
Vorsitzender des Finanzausschusses
der Christuskirchengemeinde



Park Apotheke
Ines Poggenpohl

Frankfurter Straße 51-53
61118 Bad Vilbel
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8:00 bis 18:30 Uhr
Samstag
8:00 bis 14:00 Uhr

Tel. 0 61 01 / 58 29 03
www.park-apotheke-bad-vilbel.de



AUTO-JÖRG GMBH
Ihr FORD Partner in Bad Vilbel

Frankfurter Straße 167
Telefon: 06101 5868-0

www.autojoerg.de



• Ernährungsberatung und -therapie
• Vorträge, Fortbildungen, Präventionskonzepte
• Betriebliche Gesundheitsförderung
• Anerkannt bei den Krankenkassen

Preungesheimer Weg 2 Tel. 06101 5568086
61118 Bad Vilbel Fax. 06101 5568088
E-Mail: eat-and-fun@t-online.de
Homepage: www.eat-and-fun.info

SYLVIA BECKER-PRÖBSTEL
Dipl.-Öecotrophologin

HERMANN ECKHARDT SÖHNE
DACHDECKERMEISTER

Inhaber Wilhelm Eckhardt jun.



Siesmayerstr.22 61118 Bad Vilbel
Tel: 06101 12222 Fax: 06101 12523
www.dachdecker-eckhardt.de

Gegr. 1899



1. Vilbeler Bestattungsinstitut
Pietät **Schmidt**
Bestattungen aller Art
Überführungen zu allen Friedhöfen
Gesamtorganisation – Jederzeit erreichbar
Inh. Anette Schmidt & Martina Steinbrenner
www.schmidt-vilbel.de
Ritterstraße 25 · 61118 Bad Vilbel
Telefon 0 61 01/50 00 47 · Fax 50 00 48

Schmidt Schreinerei
Ritterstraße 25
61118 Bad Vilbel
☎ 0 61 01/50 00 47
www.schmidt-vilbel.de

- Türen aller Art • Fenster-Verglasungen
- Wand- und Deckenverkleidungen
- Parkett- und Laminatverlegung
- Möbelfertigung • Reparaturen von Glas- und Einbruchschäden



HOTEL AM KURPARK





Tagungen Seminare Familienfeiern
Übernachten in ruhiger Stadtatmosphäre
Frühstücken im Café am Kurpark

Parkstraße 20 - 22 • 61118 Bad Vilbel • Telefon: +49 (0) 6101 - 600 700
Fax: +49 (0) 6101 - 600 707 • info@kurpark.de • www.kurpark.de

Stephan Lehr
Gas - Wasser - Heizung und
Sanitärinstallations GmbH



Hanauer Straße 2 a · 61118 Bad Vilbel
Telefon 06101 500066 · Telefax 06101 500067

offener Grill
Buffet
Familienfeiern
Partyservice



蒙古大酒樓
Restaurant Mongolei

Täglich geöffnet:
11.30 – 15.00 +
17.30 – 23.30 Uhr

Frankfurter Str. 148 · 61118 Bad Vilbel · Tel. (061 01) 98 71 14 · Fax 98 71 16
www.restaurant-mongolei.de

VIP Markus Balzer

ZACK spricht heute mit Herrn Markus Balzer, der der Christuskirchengemeinde seit seiner Geburt eng verbunden ist

ZACK: Lieber Herr Balzer, wenn wir das richtig sehen, ist Ihr bisheriger Lebensweg eng mit der Christuskirchengemeinde Bad Vilbel verbunden.

M.B.: Ja, allerdings. Meine Mutter zog 1975 von Massenheim nach Bad Vilbel-Kernstadt, sodass ich 1979 auch als Kernstädter, wenn auch in Frankfurt wegen der fehlenden Möglichkeiten in Bad Vilbel – und nicht etwa als Massenheimer – geboren wurde. Meine Beziehung zur Christuskirchengemeinde begann – wen wird das überraschen – mit meiner Taufe im April 1979 durch Pfarrer Siebert. Nächste Station war dann der Konfirmandenunterricht ab 1991, der im Mai 1993 mit der Einsegnung endete. Bis zum Beginn meiner Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann habe ich dann nach der Konfirmation im Kinder-gottesdienst-Team mitgearbeitet.

ZACK: Und dann war erst einmal Schluss mit Mitarbeit in der Gemeinde?

M.B.: Nicht Schluss, aber bis zum Ende meiner Ausbildung 1999 gab es eher unregelmäßige Berührungspunkte zur Gemeinde. Da stand nun einmal meine Ausbildung im Vordergrund. Schließlich legt man mit ihr ja einen wichtigen Grundstein für seinen weiteren Lebensweg. Und außerdem war ich seit 1989 im Ortsverband Bad Vilbel des DRK engagiert – zuletzt als stellvertretender Vorsitzender. Als ich ins DRK eintrat, habe

ich natürlich noch nicht an später gedacht. Aber als ich alt genug war, um eingezogen zu werden, war ich doch recht froh, durch die Bereitschaft, beim Katastrophenschutz zum Einsatz zu kommen, dem „Dienst an der Waffe“ zu entgehen.

ZACK: Nach der Ausbildung fanden Sie dann wieder mehr Zeit für die Gemeinde?

M.B.: Ja, jetzt konnte ich mich zu meiner Freude wieder mehr in die Gemeinde einbringen, so etwa als Mitglied und später als Leiter des Teams „Auferstehungskirche“, die mir, das gestehe ich offen, besonders am Herzen liegt. Und ich habe seinerzeit unter der Leitung von Pfarrer Sautter im Konzeptionsgremium für den „Treffpunkt Gottesdienst“ mitgewirkt. Aktuell bin ich Mitglied im Team für den wöchentlichen Gottesdienst, im Gottesdienst-Ausschuss und im Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, dessen Schwerpunkt die Erstellung der ZACK ist. Weiterhin wirke ich häufig in den Gottesdiensten mit, mache die Lesungen, verabschiede die Kinder und Jugendlichen in ihre eigenen Gottesdienste und halte Fürbitten. Etwas überrascht war ich schon, als man mich auf dem letzten Mitarbeiter-Treffen für 20 Jahre ehrenamtliche Mitarbeit in der Gemeinde ehrte. Das war mir gar nicht so gegenwärtig. Mein Job bei REWE und mein Engagement beim DRK – ich habe zwischenzeitlich aus persönlichen Gründen zum Bezirksverband Frankfurt gewechselt, was mir auch mehr Planungssicherheit für meine Freizeit gestattet – bringt es leider ab und zu mit sich,

Porträt

Markus Balzer

geboren am
21. Februar 1979
in Frankfurt

ledig



Porträt

dass ich kurzfristig Termine in der Gemeinde, die fest eingeplant waren, absagen muss, weil entweder bei REWE von heute auf morgen mehrere Mitarbeiter ausfallen oder das DRK zu einem Sonder-einsatz gerufen wird. Das bedaure ich sehr und hoffe auf das Verständnis der Mitbetroffenen.

ZACK: Ihre Hobbys sind also, wenn wir das richtig sehen, Gemeinde und DRK. Wenn Sie so gern in den Gottesdiensten mitwirken, wie wäre es denn mit einer Prädikantenausbildung?

M.B.: Mit diesem Gedanken spiele ich schon eine ganze Weile. Aber ich sehe vorerst keine Möglich-

keit dafür. Die Öffnungszeiten bei REWE bis 22 Uhr, zeitweise sogar bis 24 Uhr – auch am Samstag – lassen mir nicht den nötigen Raum zum Besuch der Lehrveranstaltungen. Da werde ich wohl warten müssen, bis ich einmal nicht mehr in die Abend-/Nachtarbeit eingebunden bin.

ZACK: Vielen Dank, lieber Herr Balzer, für das Gespräch. Für Ihr Engagement in unserer Gemeinde wünschen wir Ihnen weiterhin Gottes Segen.

Das Gespräch führte Michael Kindsvater

Neues von der Kirchenmaus

■ Mit einer interessanten und gar nicht kirchenvorstandstypischen Thematik begann die erste Sitzung des KV im neuen Jahr: Der neue Defibrillator, ein Gerät zur Herzwiederbelebung, wurde demonstriert. Ab sofort hängt er im Bereich der Toiletten und die anwesenden Kirchenvorstandsmitglieder wissen nun in der Theorie, wie er funktioniert. Bedienen darf das Gerät grundsätzlich jeder und da es die nötigen Anweisungen für den Gebrauch selbst gibt, wird dies im Notfall auch jedem möglich sein. Eine Einstellung für Mäuse gibt es leider nicht, aber ich bin guter Dinge, dass sich in geeigneter Form auch um mich gekümmert wird. ☺

Nun zum weiteren Verlauf der Januarsitzung. Zu Gast war ein „alter Bekannter“, Pfarrer Konrad Schulz informierte den KV über den Arbeitskreis christlicher Kirchen (ACK). Wer mehr über den ACK wissen möchte, kann sich über <http://www.oekumene-ack.de> informieren.

Es gab eine Beschlussänderung aus dem letzten Protokoll: Der Kirchenvorstand beschloss den Haushaltsplan für 2014 wie vorgelegt in Höhe von 1.632.470,- Euro in Einnahmen und Ausgaben.

Für den Verwaltungsausschuss entschied der KV, dass Frau Ingrid Faludi Einzelvollmacht für das Kollektenkonto bei der Frankfurter Volksbank erhält. Dies gilt gegenüber der Bank generell und ist erforderlich für die zukünftige Nutzung der Bankkarte. Intern begrenzt der KV ihre

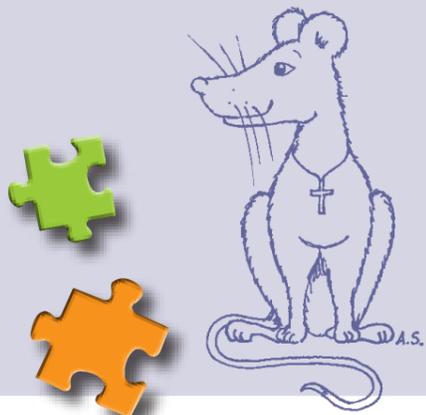
alleinige Verfügungsvollmacht auf 2.000 Euro. Bei höheren Verfügungen sind zwei Unterschriften erforderlich.

Freuen dürfen sich alle, die von der Technik in der Christuskirche profitieren, denn es werden zwei neue Monitorboxen für 1780,- Euro angeschafft.

Freude dürfte auch der Beschluss machen, dass die Kollekte der Krabbelgottesdienste ab 2014 nicht mehr der Refinanzierung des Krabbelgottesdienstes dienen soll, sondern als Kollekte an die Kinderheime in Südindien gehen wird.

Mit einigen Rückblicken und Ausblicken endete die kurze erste Sitzung des Jahres. Der KV ließ sie mit einer amüsanten Fotopräsentation zum vergangenen Kirchenvorstandswochenende von Ralf Appel ausklingen.

**Es grüßt Sie herzlich
Ihre Kirchenmaus**



Herzlichen DANK für alle Spenden und Kollekten in 2013!

Wir konnten hiermit viel Gutes leisten.

Die Sammelaktion für die Renovierung unserer Orgel war ein guter Erfolg: Allein in 2013 erhielten wir € 39.363 an Spenden.

Nachstehend ein Überblick über weitere Spendenprojekte:



	EUR
Brot für die Welt	5116
Kinder in Indien	28500
Afrika u. Partner	13050
Patenkind/Guatemala	1860
Katastrophenhilfe	370
Busrücklagen	1280
Gemeinde-Arbeit	1500
Musikarbeit/Musical	9100
Seelsorge u. bes. Aufg.	8800

Darüber hinaus haben wir € 3700 Pflichtkollekten weitergeleitet und gemeinnützige Gruppen mit ca. Euro 7000 unterstützt.

Für alle geleistete Hilfe danken wir den Spendern sehr und bitten um weitere Unterstützung unserer Projekte.

Im Jahr 2013 haben wir für € 4550 Kollektenbons verkauft, das sind 182 Bögen zu € 25 (jew.10 Bons).

Hierzu gibt es beim Kauf eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt. Die Bons können für jede beliebige Kollekte in unserer Gemeinde eingesetzt werden.

INGRID FALUDI – Kollektenkasse –

HERZLICHEN DANK

50 Jahre Partnerschaftsfest



■ Traditionell fand am letzten Sonntag im Januar, am 26.01.2014, das Partnerschaftsfest der Ev. Christuskirchengemeinde statt. Und diesmal war es ein ganz besonderes Fest – das 50-jährige Jubiläum. Ecuador, Guatemala, Südafrika und Indien zählen zu den Partnerländern, in denen von der Gemeinde in den letzten 50 Jahren unterschiedliche Projekte unterstützt wurden.

Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher konnten bereits vor dem Gottesdienst den Plakaten einer Ausstellung des Leipziger Missionswerkes interessante Informationen zur Missionsgeschichte und der heutigen partnerschaftlichen Arbeit entnehmen. Wie immer bot der Eine-Welt-Laden wieder Nahrungsmittel, Schmuck, Mode, Taschen und Spielsachen aus fairem Handel an.

Natürlich stand auch der Jubiläumsgottesdienst ganz im Zeichen des Themas Mission und Partnerschaft und Pfarrer Ingo Schütz knüpfte mit seiner Predigt zum Thema „Gehet hin in alle Welt – was wurde draus?“ daran an. Bevor das weitere Programm startete, hatten die Besucher Gelegenheit, sich an einem abwechslungsreichen Buffet zu stärken.

Den Anfang machte dann Uschi Szczyz mit einem kurzen Bericht über ihren Aufenthalt in Indien, von wo sie erst zwei Tage vorher zurückgekehrt war. Sie hatte dort die betreuten Projekte und weitere Institutionen besucht, um den Kontakt zu den Ansprechpartnern vor Ort zu festigen und weitere Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder zu eruieren (detailliertere Informationen wird es bei einem gesonderten Termin im Frühjahr geben). Auch Herr Betz als Leiter eines Hauskreises der Gemeinde berichtete über den Besuch seiner Gruppe in Indien. Wie schon alle anderen Gemeinemitglieder, die zuvor Projekte in Indien besucht hatten, zeigte auch er sich begeistert

über den herzlichen Empfang und die beeindruckenden Erlebnisse.

Christina Mühlhans und Carsten Petry regten im Anschluss mit ihrer Darstellung des Theaterstücks „Ich will nach Afrika“ sowohl zum Lachen als auch zum Nachdenken an. Von einem Ehepaar wird die Frage erörtert, die sich wohl jeder Christ mindestens einmal im Leben stellt – was kann man tatsächlich TUN? Wo ist der gute Mittelweg zwischen tragem „Weiter so“ und naivem Aktivismus?

Im letzten Vortrag berichtete Gerhard Radgen von seinem dreimonatigen Praktikum bei Proceci in Guatemala und bot mit seinen vielen Fotos und seinen lebhaften Schilderungen einen interessanten Einblick sowohl in dieses Familien-Projekt als auch in das Leben der Menschen vor Ort. Auch hier wurde sichtbar, dass die Gelder der Gemeinde zielgerichtet eingesetzt werden und zur Verbesserung der Gegebenheiten beitragen.

Zwischendurch boten die MusiKids unter der Leitung von Tanja Tamassebi-Hack immer wieder wunderschöne internationale Lieder dar.

Als Abschluss des Festes wurde das Ergebnis der Spendensammlung mit den traditionellen Dosen bekanntgegeben – mit 3.291,84 Euro waren es nur gut 8 Euro weniger als im vergangenen Rekordjahr. Das Geld stellt einen sehr wichtigen Bestandteil für die Unterstützung der indischen Kinderheime dar (Interessenten an Spendendosen werden gebeten, sich mit dem Gemeindebüro in Verbindung zu setzen). Unter den „Dosen-Spendern“ wurden wieder drei attraktive Preise aus Indien verlost. Damit ging ein auch dieses Jahr wieder schönes und interessantes Partnerschaftsfest zu Ende.

CLAUDIA SURA-EICKHOFF



Freiheit will gestaltet werden: Jugendgottesdienst CROSSROAD überzeugt auch im Schuhgeschäft



■ Und wo feiern wir dann den Gottesdienst?“ fragten Jugendliche im Vorfeld, als sie die Einladung zum nächsten Bad Vilbeler Jugendgottesdienst CROSSROAD erhielten. Dort stand als Adresse „Schuh Schmitt, Frankfurter Straße 100“ geschrieben. Ein Gottesdienst im Schuhgeschäft? Genau so war es: Unter dem Motto „Happy feet - Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ nahm der Titel ein Wort aus Psalm 31 auf und bereits bei der Begrüßung tauschten sich Christina Hübner und Charlotte Adolphs über ihre Lieblingsschuhe aus. Gemeinsam mit vielen Gottesdienstbesuchern erinnerten sie sich an Kindertage im Karussell des Schuhladens, für das sie jetzt aber zu groß (und zu schwer) geworden seien! Nina Zorbach schwärmte in ihrer Predigt von der Lust der Frauen am Schuh-

kauf – wenn da nicht die Einschränkung wäre: „Ich habe nicht das Geld, mir alle Schuhe zu kaufen, die mir gefallen“. Und überhaupt sei das doch typisch für das Leben. Es gäbe überall Einschränkungen. „Nichts ist unmöglich“ gelte nur in der Werbung. Trotzdem habe das Psalmwort recht: Wir sind auf einen weiten Raum gestellt. Wir haben heute mehr Freiheiten als je zuvor. Und der Glaube an Gott öffnet mein Leben über alle Begrenzungen hinweg. Seine viel größere Wirklichkeit ist der weite Raum, in dem wir leben dürfen. Trotz aller irdischen Absperrbänder, die Nina im Verlaufe ihrer Predigt um sich gezogen hatte, der weite Raum Gottes geht über sie hinaus.

LUTZ ROSENKRANZ

Am 19. Januar war Kirche anders mit dem Titel: Sex - Drugs and Rock'n Roll



■ Aber es ging dann doch etwas weniger darum, als um die Bibel, denn der Untertitel war: Bibel lesen. Klar wurde im Laufe des Abends, dass die Bibel viel davon enthält und noch viel mehr.

Was man in der Bibel alles Erstaunliches lesen kann, sollten die Besucher/innen gleich beim Eingang erraten und in der Moderation wurde dann erklärt, dass Jesus tatsächlich einen Feigenbaum verdorren ließ, weil der gerade keine Früchte trug. Im Theater konnte dann die Buchhändlerin (Claudia Wollmann) ihre Kunden alle mit demselben Buch, der Bibel, wenn auch in unterschiedlicher Ausgabe, begeistern, obwohl diese mit ganz verschiedenen Wünschen gekommen waren.

Tobias Utter stand in der Predigt seiner Frau auf ihre vielen Nachfragen Rede und Antwort. Damit sprach Irene Utter vielen im Publikum aus der Seele, denn einfach ist die Bibel gewiss nicht. Dafür aber spannend und lebensbegleitend und oftmals lebendiges Wort Gottes für uns. „Fertig“ wird man mit ihr auch nicht.

Musikalisch begleitete der Gospeltrain dieses Kirche anders und, wie schon so oft, begeisterte er auch diesmal wieder.

ULRIKE MEY

Kirche anders

Teilnahmerecord bei den Skifreizeiten:



■ Zweimal Schweiz und zweimal Österreich – das waren die Ziele der vier Familien-Skifreizeiten, die in der letzten Weihnachtsferienwoche von Bad Vilbel aus angesteuert wurden. Seit dem Jahr 2000 bietet unsere Gemeinde in jedem Winter für Familien diese Freizeiten an, über 200 Teilnehmende hatten wir aber noch nicht, das ist neuer Rekord! Auch in 2014 waren die Rückmeldungen sehr gut. „Highlight waren einmal mehr die Skirennen für die größeren Kinder und das Schneemannrennen für die Kleinen, bei dem sich auch zahlreiche Bad Vilbeler Kinder in die Siegerlisten eintragen konnten.“ So resümiert Patrick Probst die Freizeit mit den jüngsten Teilnehmern in Saas Grund/Schweiz. In Flirsch/Österreich waren die etwas Älteren. „In dieser Woche wollen wir Spaß haben und Gemeinschaft erleben“, so leitete Andrea Hartmann die erste der abendlichen Andachten ein, die diesmal

die sieben Todsünden, anschaulich dargestellt anhand von alltäglichen Situationen, zum Thema hatten. Thorsten Mebus und Jörg Debé leiteten die Gruppe in Pitztal und aus dem schweizerischen Laax kamen beinahe wehmütige Rückmeldungen: „Das schon zur zweiten Heimat gewordene Laax in der Schweiz war zum letzten Mal das Ziel der Skifreizeit für unsere fast erwachsenen Jugendlichen und uns Eltern.“ Auch wenn sich Freizeitleiter Peter Ochs erst daran gewöhnen muss, dass inzwischen viele Kids ihren Eltern davonfahren!

Für 2015 laufen bereits die Planungen. Die Fahrten werden wieder in der ersten Januarwoche stattfinden. Ab März werden auf der Homepage der Gemeinde die Infos abrufbar sein.

Lutz Rosenkranz



„Make it loud“ – New Generation beeindruckte bei erstem Konzert

19.15 Uhr – letzte Vorbereitungen; noch einmal einsingen und konzentrieren.

19.20 Uhr – Chorleiter Thorsten Mebus stimmt alle noch einmal ein: „Gebt alles! Und immer lächeln! Ihr seid gut vorbereitet. Jetzt müsst ihr es nur noch zeigen!“

19.30 Uhr – Auftritt! Zumindest war dieser so geplant. Unglücklicherweise hatte jemand in der Zwischenzeit den Zugang zur Bühne abgeschlossen. Die Musik beginnt, nur betritt niemand die Bühne! Verunsichert schauen ein paar Gesichter der Sängerinnen durch die Saaltür. Das Publikum lacht!

19.32 Uhr – Chorleiter Thorsten Mebus verlässt seinen Platz am Klavier, um dem Chor Zutritt zur Bühne zu verschaffen. Endlich kann es losgehen.

Nachdem diese ersten Probleme bewältigt waren, konnte ein grandioses Konzert der „New Generation“ beginnen. Erleichtert betritt Solistin Vivien Wicke die Bühne und eröffnet das Konzert mit „Loved“. Der Chor folgt ihr und stimmt ein in den Refrain des Liedes: „Because I am loved, I can lift my head, I will not forget, cause you turned my night into day ...“

Erhobenen Hauptes nahm das Konzert dann seinen Lauf. Unterstützt und angespornt durch den Applaus des Publikums perfornten die 16 jungen Sängerinnen die nächsten Songs „Beautiful day“ mit der Solistin Annika Küss und den Titelsong des Abends „Make it loud“ mit der Solistin Lena Mebus und beeindruckten zugleich mit den eigens für diese Lieder einstudierten Choreographien.

Die beiden Moderatorinnen Felicitas Hoppe und Annika Küss führten humorvoll und in ihrem ganz eigenen Stil durch das weitere Programm.

Es folgten die Lieder „Jesus is right here“ mit der Solistin Christina Ochs, „How great is our god“ und „Wrecking ball“. Besonders beim letzt genannten konnten die vier Solistinnen (erneut Annika Küss, Vivien Wicke, Lena Mebus und Christina Ochs) einmal mehr ihre stimmlichen Qualitäten unter Beweis stellen.

Die Songs „Lift him up“, bei dem besonders das Publikum die Tanzperformance übernehmen durfte und „Unchangeable“ rundeten den ersten Teil ab.

Passend zum Thema des Abends begann der zweite Teil mit „Shout“, einem Anbetungslied, das vom ersten Ton an mitriss. Mit „Let god be god“ waren es dann unter anderem auch noch die Solistinnen Ida Debé und Jasmin Hübner, die sich als coole Rapperinnen entpuppten.

Es folgten „Our god is greater“ und „You are my song“. Mit „The climb“ läuteten schließlich die vier Solistinnen Annika Küss, Lena Mebus, Vivien Wicke und Christina Ochs das Finale ein, das mit „You are my all in all“ einen würdigen Abschluss fand.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Das erste Konzert der „New Generation“ war ein großer Erfolg. Das Publikum war begeistert und forderte gleich zwei Zugaben. Man darf also auf weitere Konzerte gespannt sein. Das nächste Mal wird der Chor sicherlich beim Gemeindefest am 25. Mai zu hören sein.

Bis dahin heißt es nun wieder: Proben! Hierzu sind ab sofort wieder alle Interessierten im Alter zwischen 13 und 19 Jahren herzlich eingeladen, um den Chor zu verstärken.

LENA MEBUS UND VIVIEN WICKE



Yuka Pirschel & Friends

Ein besonderes Klangerlebnis konnten über 100 ZuhörerInnen am Sonntag, den 2.2.14 im Gemeindezentrum Arche der ev. Kirchengemeinde Dortelweil erleben. Aufgrund besserer Rahmenbedingungen war das Konzert zu diesem Veranstaltungsort verlegt worden.

Yuka Pirschel überzeugte mit hervorragender Darbietung des „Italienischen Konzerts“ BWV 971 von Johann Sebastian Bach, dem zeitgenössischen Werk „Energy Flow“ des Japaners Ryuichi Sakamoto und den „Abegg-Variationen“ von Robert Schumann. Alle drei vom Stil her recht unterschiedlichen Werke interpretierte die Pianistin mit viel Gefühl und Ausdruckstärke und konnte so das Publikum begeistern.

Den Abschluss der Veranstaltung bildeten 4 Dumka aus dem Dumky Klaviertrio op. 90 von Antonin Dvorak. Als „Aun-Trio“ ließ Yuka Pirschel zusammen mit der Violinistin Irina Bunn und der Cellistin Kei Kobayashi-Koch das anspruchsvolle Werk so mitreißend erklingen, dass das Publikum noch eine Zugabe „erklatschte“.

An diesem Abend wurde die Musik zum erlebbaren Motto. Interpreten und ZuhörerInnen waren gleichermaßen vom Gelingen dieses Konzerts begeistert und so kam am Ende auch eine erfreuliche Kollekte zusammen. Den drei Künstlerinnen sei herzlich für ihren Einsatz gedankt und der Dortelweiler Gemeinde für die Zurverfügungstellung des Gemeindehauses mitsamt dem Flügel.

WERNER BETZ

Willow-Creek-Kongress in Leipzig

„Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“: Diesen Klassiker evangelischen Kirchengesangs begleitete bei unserem Treffen in Leipzig nicht die Orgel, sondern das Schlagzeug, ein Piano und ein Bass und eine E-Gitarre – zusammen mit 7.500 Kehlen, aus denen das Gotteslob erklang. Auf dem Willow-Creek-Kongress, der Anfang Februar in der Messestadt im Osten unserer Republik stattfand, wurden auf diese Weise die Wertschätzung der Traditionen und die Sehnsucht nach neuen Aufbrüchen für unsere Kirche miteinander versöhnt.

Unter den vielen tausend Besuchern des Kongresses befanden sich auch neun aus Bad Vilbel. Wir waren gekommen, um neue Ideen zu bewegen, Energie zu tanken, spannenden Vorträgen zu lauschen, Gleichgesinnte zu treffen, Gottes Liebe zu feiern und tiefgehende Gemeinschaft zu erleben. Zusammen mit den Teilnehmern aus anderen Gemeinden haben wir auch kritische und zugleich liebevolle Blicke auf unsere Christuskirche werfen und viele aufregende Gedanken entwickeln können.

Willow Creek ist eine junge Kirchengemeinde aus den USA, von der seit rund 20 Jahren eine Gemeindeaufbau-Bewegung in der ganzen Welt ausgeht. Die Ideen dieser Bewegung fanden auch wir



interessant und ansteckend. Zum Beispiel das „Care Center“: Ein Angebot von Kirchengemeinden, Hilfesuchende zu unterstützen bei Behördengängen und durch qualifizierte, ehrenamtliche Beratung. Oder die Idee, dass eine Kirchengemeinde die Familien gezielt stärkt und ausrustet, um religiöse Erziehung möglich zu machen. Oder der Satz, den der Referent und Willow-Gründer Bill Hybels immer wieder zitierte: „Die Ortsgemeinde ist die Hoffnung der Welt“.

Vor allem aber stand immer wieder die Begeisterung darüber im Mittelpunkt, dass Gott uns unendlich liebt und jedem von uns so viel Gutes erwiesen hat. Eine ansteckende Begeisterung, die in einem lebendigen Gotteslob mündet, auch zu Hause in Bad Vilbel: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ...“

INGO SCHÜTZ

Kirche anders

Chill dein Leben – jung sein heute



Was bedeutet es heutzutage, jung zu sein? Diese Frage stand im Mittelpunkt von Kirche anders am 9. Februar 2014 in der Ev. Christuskirchengemeinde.

Schon am Eingang wurde den Besuchern klar: Die Jugend heute kommuniziert anders – SMS und Whatsapp spielen eine große Rolle und haben eine eigene Sprache kreiert. „Oh my god“ wird sich da mancher gedacht und auch gleich gelernt haben, dass die Abkürzung dafür „OMG“ ist.

Ähnliche Probleme plagten die Moderatorin Claudia Rasch, die in der Anmoderation von einer SMS ihrer Tochter überrascht wurde und sie mithilfe des Publikums entschlüsselte. Wobei das Publikum klar im Vorteil war, lagen doch Spickzettel auf den Tischen, die die SMS-Kürzel erläuterten.

Viele Eltern werden ihre Familie im Theaterstück wiedererkannt haben, das zeigte, wie vielschichtig Kinder und Eltern mit- und untereinander kommunizieren. Unterhalten sich die Eltern (Claudia Wollmann und Matthias Meffert) beim gemeinsamen Abendessen mit Tochter (Melina Meffert) und deren Freundin (Lena Mebus) noch ganz klassisch und ohne Hilfsmittel, so geht bei den Jugendlichen untereinander ohne Smartphone nichts mehr: Schließlich müssen die Eltern ja nicht alles mitkriegen. Doch die Zuschauer durften teilhaben: Auf einer Leinwand konnte man die Texte mitverfolgen, die die Mädels sich gegenseitig schickten – in einer Übersetzung natürlich.

Die Predigt wurde eingeleitet von Annika Küss, die einen lebendigen persönlichen Eindruck davon vermittelte, was es heißt, heute jugendlich zu sein: prägend ist natürlich die Schule, die mit viel Leistungs-

druck verbunden ist und viel Zeit in Anspruch nimmt; da bleibt kaum Zeit für Hobbys oder einfach mal fürs Chillen. Facebook und Whatsapp sind wichtig – mit allen Missverständnissen, die mit der Kürze dieser Kommunikationsmittel verbunden sind. Darin bestätigt wurde sie von Judith Reitz, langjährige Jugendmitarbeiterin der Gemeinde und Lehrerin. Auch sie berichtete vom Druck der Schule auf die Jugendlichen, vom Konkurrenzdruck untereinander, aber auch von den Möglichkeiten, die jungen Leuten heute offenstehen. Die Frage, wie man Jugendliche unterstützen kann, darin den eigenen Weg zu finden, gab sie an Thorsten Mebus weiter.

Und der fand Antworten in einem ganz besonderen „Erziehungsratgeber“: der Bibel. Jugendliche sollen die Jugendzeit genießen, rät dieser, sich der Verantwortung anderen gegenüber aber auch bewusst sein; auch mal übers Ziel hinausschießen, Fehler machen und auf die Nase fallen – und sich trotzdem der Unterstützung durch die Eltern sicher sein können. Das gilt auch für Träume, die jeder Jugendliche braucht, denn Träume und Wünsche motivieren und helfen, sich auf Ziele vorzubereiten.

Die Bibel fordert die Jugend auf: Genieße das Leben, solange du jung bist (...) Tu, was dir Spaß macht, wozu deine Augen dich locken! Und kommt zum Schluss: Jugend und dunkles Haar sind so vergänglich.

Musikalisch umrahmt wurde der Nachmittag von einer eigens für Kirche anders zusammengestellten Projektband, die unter anderem feststellte „es ist nicht leicht, ein Teenager zu sein“.

CHRISTIANE KAUER

Mein Lieblingstext in der Bibel

Günter Hinkel

Ehrenbürger
und Hassia-Seniorchef



Mein Lieblingszitat aus der Bibel:

Zeit meines Lebens war eine Stelle aus dem ersten Brief des Johannes, Kapitel 5, für mich von besonderer Bedeutung:

„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“

Dieser Text wurde mir im Jahre 1951 von unserem damaligen sehr beliebten Pfarrer Fischer als Konfirmations-Spruch mit auf den Weg gegeben. Er hat mich in der Tat ein ganzes Leben lang begleitet und hat mir in schwierigen Situationen und bei aufkommenden Zweifeln Zuversicht und inneren Halt gegeben.

Mein Lieblingstext in der Bibel

Dr. Klaus Neumeier

Pfarrer



Mein Lieblingszitat aus der Bibel stammt aus Psalm 31:

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

Dieser Vers ist mir – neben einer ganzen Reihe anderer Verse – besonders wichtig geworden. Ich kenne Menschen, die sich durch die Bibel und das Christsein eingeengt fühlen. Ich erlebe das Gegenteil: Mein Leben bekommt durch die Öffnung zu Gott hin eine Weite, die alles Irdische sprengt. Ich darf über mein Leben und diese Welt hinaus denken und vertrauen! Aber dieser Zuspruch wird ergänzt durch Gottes Anspruch an mich: Gott stellt mich nicht zufällig und einfach so in seinen weiten Raum. In ihm habe ich meinen Auftrag. Ich soll und ich darf mich in seinem weiten Raum in seinem Sinne bewegen und im weiten Raum Gottes seine Liebe bezeugen.

Mein Lieblingstext in der Bibel

Dr. Thomas Stöhr

Bürgermeister



Meine Lieblingsgeschichte aus der Bibel steht im Lukas-Evangelium und ist die bekannte Geschichte mit den sogenannten „Emmaus-Jüngern“. Hier waren zwei Jünger Jesu am Ostersonntag auf dem Weg von Jerusalem in das Dorf Emmaus, als der auferstandene Herr sich ihnen anschloss. Ganz bestürzt noch von den Ereignissen um den Tod von Jesus erkannten sie ihn nicht. Auch als er mit ihnen redete und ihnen die Zusammenhänge seines Leidens und Todes mit den Schriften der Bibel erschloss, waren sie immer noch nicht fähig, ihn zu erkennen. Erst am Abend, als sie zu Tisch saßen und Jesus das Brot brach, merkten sie endlich, wer bei ihnen ist und wer mit ihnen unterwegs war. Voll Freude brachen sie sofort auf, um den anderen Jüngern von ihrer Begegnung mit dem auferstandenen Herrn zu berichten.

Ich halte diese Stelle für eine der hoffnungsvollsten und freudigsten Stellen im Neuen Testament, das ja auch frohe Botschaft genannt wird. Diese Stelle drückt aus und gibt uns damit eine ganz besondere Gewissheit, dass Gott uns nicht nur in guten Tagen, sondern ebenso auf schwierigen Abschnitten unseres Lebenswegs begleitet. Und dies geschieht auch, wenn wir ihn nicht gleich erkennen oder die Zusammenhänge uns einfach nicht erschließen können. Die Hoffnung, durch den Glauben und Gottes Zuspruch immer wieder voll Zuversicht aufbrechen zu dürfen, gibt Halt im Leben und der Glaube an den auferstandenen Herrn Sinn.

Mein Lieblingstext in der Bibel

Sylvia Becker-Pröbstel

Kinderbürgermeisterin



Meine Lieblingsgeschichte handelt von der verwitweten Ruth, die mit ihrer Schwiegermutter aufbricht und in ein fremdes Land zieht. Ruth baut sich dort ein neues Leben auf und findet Anerkennung und ihren neuen Mann Boas.

Überlebenskampf in einer männerdominierten Welt und eine ungewöhnliche Frauenfreundschaft gekennzeichnet durch Mut und Solidarität sind die Hauptthemen dieser Geschichte. Diese Themen finde ich spannend und durchaus aktuell. Interessant finde ich an dieser Geschichte aus der Bibel auch, dass sie die Lebenszusammenhänge aus der Perspektive der Frauen erzählt.

Mein Lieblingstext in der Bibel

Kurt Ochs

Ehrenbürger
der Stadt Bad Vilbel



Mein Lieblingsvers aus der Bibel:

„Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“
(Matthäus 5, Vers 9)

Dieser Vers ist einer der Seligpreisungen aus der Bergpredigt. In einer der verschiedenen Bibelübersetzungen ist nicht von den „Friedfertigen“ die Rede, sondern von denen, „die Frieden stiften“. Diese Version hat mir besonders gefallen. Sie war für mich als Richter in der Zivilgerichtsbarkeit leitend. Streit zwischen Einzelpersonen, Menschengruppen oder auch Staaten und Völkern entsteht häufig aus egoistischen Motiven und Interessengegensätzen. Ein neutraler Vermittler kann dann schlichtend sehr hilfreich sein. Die Richter streben oft einen Vergleichsabschluss an, der – zugegebenermaßen – sie auch der Mühe einer Urteilsbegründung enthebt.

Heute würde ich allerdings aus meiner Pensionärspektive die Ansprache der „Friedfertigen“ der „Frieden Stiftenden“ allerdings vorziehen, denn eine friedfertige Gesinnung und Lebenseinstellung vermag in vielen Fällen einen Streit zu verhindern und damit den Ruf nach einem Friedensstifter zu ersparen.

Mein Lieblingstext in der Bibel

Steffen Kreiling

stv. Vorsitzender des
Bad Vilbeler Gewerberings



Mein Lieblingsvers aus der Bibel: Johannis 8,7

Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

Der Spruch ist sicher in der heutigen Zeit und auch in Zukunft nachdenkenswert. Ich glaube, viele Menschen sollten mal versuchen, bei sich selber zu schauen, bevor sie Mitmenschen angehen. Über Handlungen anderer erst einmal selbst nachdenken und erst dann zu eigenen Urteilen zu kommen macht sicher Sinn. Und das gilt dann mit Sicherheit auch für mich selber. :-)

Die Bibel

■ Die Bibel ist die „Heilige Schrift“ der Christenheit. Sie ist für die Christen die Quelle ihres Glaubens und die Richtschnur ihrer Lehre. Das Wort „Bibel“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Buch“. Dabei ist dieses Buch eigentlich schon eine kleine Bibliothek. Denn sie ist Sammlung von 66 verschiedenen Büchern oder Schriften. Dazu gehören Geschichtsbücher wie das Buch Josua, ein Gebets- und Gesangsbuch wie der Psalter, Briefe wie die des Paulus an die Korinther. Zwei Teile hat die Bibel: das „Alte Testament“ und das „Neue Testament“. Etwa drei Viertel der Bibel gehören zum Alten und ein Viertel zum Neuen Testament. Die „Heilige Schrift“ Jesu war das Alte Testament. Diesen Teil der Bibel haben Juden und Christen gemeinsam. Es zählt 39 verschiedene Bücher, die in der Zeit zwischen 1000 und 200 v. Chr. entstanden sind. Mit Ausnahme von kleinen Stücken, die in Aramäisch geschrieben sind, ist die ursprüngliche Sprache des Alten Testaments das Hebräische. Darum wird das Alte Testament auch „Hebräische Bibel“ genannt. Das Alte Testament enthält die Urgeschichte Gottes mit der Welt und Menschheit (1. Mose 1–11) sowie die Geschichte Gottes mit dem Volk Israel (1. Mose 12 – Maleachi). Das Neue Testament ist in besonderer Weise das Buch der Christenheit. Denn es ist nur bei den Christen als „Heilige Schrift“ anerkannt, allerdings untrennbar vom Alten Testament.

Zum Neuen Testament gehören 27 einzelne Bücher, die zwischen 50 und 120 n. Chr. geschrieben wurden. Da ihre ursprüngliche Sprache Griechisch ist, wird das Neue Testament auch „Griechische Bibel“ genannt. Der Inhalt des Neuen Testaments ist die Geschichte Gottes mit Jesus von Nazareth, der Glaube der ersten Christen an Jesus sowie die Anfänge der Geschichte Gottes mit der christlichen Gemeinde. Das Neue Testament enthält vier Evangelien, die Apostelgeschichte, eine Sammlung von Briefen und Lehrschreiben sowie das Buch eines christlichen Propheten, die Offenbarung des Johannes.

Die Evangelien erzählen das, was Jesus gesagt und getan hat und was mit ihm geschehen ist. Die Apostelgeschichte berichtet über die erste christliche Gemeinde in Jerusalem und die Missionstätigkeit des Apostels Paulus. Die Briefe und Lehrschreiben behandeln Fragen und Probleme, die in der frühen Christenheit der Klärung bedurften – zum Beispiel: wer Jesus war und was er im Glauben ist, was das jüdische Gesetz den Christen bedeutet, welche Ordnungen für die Gemeinde gelten sollen. Die Offenbarung des Johannes will verfolgte Christen ermutigen und trösten, dass sie dem Glauben an Jesus Christus treu bleiben, weil Christus der Anfang und das Ende ist.

CHRISTOF WARNEKE



DIE BIBEL



Zur Entstehung der Bibel

■ Die Bibel ist im Laufe von rund 1300 Jahren entstanden. Viele Menschen haben zu ihr beigetragen. Im 2. Brief an Timotheus 3,16 heißt es zwar, alle Schrift sei von Gott eingegeben; das erklärt aber Art und Umfang der Eingebung nicht. Die Eingebung könnte sich auch nur auf das Alte Testament beziehen, denn zu der Zeit, als der 2. Timotheus geschrieben wurde, gab es das Neue Testament noch nicht.

Die Frage, ob die Bibel Gottes- oder Menschenwort ist, hängt nicht daran, dass Gott jedes Wort diktiert haben müsste. Wenn Gott in Jesus Mensch geworden ist, warum sollte dann nicht auch sein Wort menschliche Gestalt angenommen haben? Wort Gottes ist, was zum Glauben an Gott führt. Das geschriebene Wort der Bibel soll zweifellos dazu dienen. Es kann aber auch zu ganz anderen Zwecken gebraucht und dabei sogar zum Satanswort werden (Matthäus 4,1–11).

Die Bibel besteht aus 66 einzelnen Schriften oder Büchern, die unterschiedliche Entstehungsweisen erkennen lassen. Die Briefe des Neuen Testaments sind zum Teil diktiert worden, wie sich z. B. aus Römer 16,22 ergibt, wo der Schreiber Tertius seine Grüße einfügt. Bei den Prophetenbüchern des Alten Testaments wird angenommen, dass einige von ihnen von Schülern der Propheten gemacht wurden. Einige Propheten haben das, was sie zunächst nur mündlich gesagt haben, später niedergeschrie-

ben, um die Wirkung des gesprochenen Wortes zu verstärken. Ein Beispiel dafür wird in Jeremia 36 berichtet.

Nicht wenige biblische Schriften sind so ähnlich entstanden, wie heute Zeitungen gemacht werden: Einer, der Redakteur, sammelt das Material und setzt es zu einem Buch zusammen. Dabei bearbeitet er auch das Material, streicht an einer und ergänzt an anderer Stelle, fügt kurze Erklärungen hinzu und schafft Überleitungen. Auf diese Weise sind z. B. die fünf Bücher Mose entstanden, aber auch die Evangelien (Lukas 1,1–4).

Die Verfasser der meisten biblischen Bücher sind unbekannt. Sie wollten nicht sich selbst einen Namen machen und sich selbst zu Wort bringen, sondern sie wollten die Ehre und das Wort ganz Gott geben. Darum treten sie hinter ihr Werk zurück.

Die Bibel ist in dem Umfang, wie sie uns heute geläufig ist, erst im 4. Jahrhundert n. Chr. festgelegt worden. Die Christen übernahmen das Alte Testament in dem Umfang, wie dieser sich nach langer Diskussion gegen Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. im Judentum herausgebildet hatte. Auch der Umfang des Neuen Testaments war lange Zeit offen. Martin Luther wollte die Frage, welche Schriften zur Bibel gehören dürfen, an deren Inhalt entscheiden: „ob sie Christus treiben oder nicht“.

CHRISTOF WARNEKE

Mein Lieblingstext in der Bibel



Ulrike Mey
Pfarrerin

Meine Lieblingsgeschichte in der Bibel variiert vor allem, aber ich habe mich für das Gleichnis Jesu von den „Arbeitern im Weinberg“ entschieden (Matthäus 20, 1-15). Ein Weinbergbesitzer holt zu vier unterschiedlichen Zeiten Erntehelfer, vereinbart aber nur mit der ersten Gruppe den Lohn, vermutlich den üblichen Tageslohn. Aber am Ende des Tages bekommen alle diesen Lohn ausgezahlt, auch wenn sie kürzer gearbeitet hatten. Das ist doch ungerecht! Und so ärgern sich diejenigen, die am längsten gearbeitet und auf entsprechend mehr gehofft hatten. „Seid ihr ärgerlich, weil ich gütig bin?“ fragt daraufhin der Weinbergbesitzer und für mich ist das ein direktes Wort Gottes an mich. Viel zu oft vergleiche ich und werde neidisch oder missgünstig. Dann will ich genauso viel haben wie andere oder eben so viel, wie mir zusteht.

Wie viel schöner ist es zu überlegen, ob ich habe, was ich brauche. Wie viel schöner ist es, anderen von Herzen zu gönnen, was sie haben und mich an dem zu freuen, was ich habe. Den Impuls, zu vergleichen und aufzurechnen, kenne ich auch an mir und gerade darum liebe ich dieses Gleichnis, weil es uns auffordert, ein bisschen von der Großzügigkeit Gottes nachzuahmen, weil es uns dankbar werden lässt und weil man mit dieser Lebenseinstellung sehr viel zufriedener und glücklicher ist.

Mein Lieblingstext in der Bibel



Ingo Schütz
Pfarrer

Mich für eine Lieblingsstelle in der Bibel zu entscheiden, ist gar nicht so einfach – schließlich ist sie wie ein riesiger, bunter Garten mit vielen tollen Blüten. Aber ein Text bewegt mich doch sehr. Paulus schreibt in 1. Kor. 9 das Leben als einen Kampf, als einen Wettlauf. „Lauf so, dass ihr ihn gewinnt!“ fordert er seine Leser auf. Das klingt für mich nach einem hohen Anspruch. Und so nehme ich unser Leben auch wahr. Es gelingt uns immer nur wenig von dem, was wir uns vornehmen. Auch in geistlicher Hinsicht. Aber Paulus schreibt im selben Kapitel eben auch: „Nur einer bekommt den Siegespreis.“ Und er lässt mir keinen Zweifel daran, dass es Jesus ist, der den Sieg errungen hat und ihn mit mir teilt. So wird aus dem Anspruch, dem wir uns stellen müssen, zugleich ein wunderbarer Zuspruch. Jesus hat bereits gewonnen. Für mich.

Mein Lieblingstext in der Bibel



Matthias Meffert
ehemaliger Stadtbrandinspektor in Bad Vilbel

Meine Lieblingsstelle aus der Bibel lautet:

„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.“

In meinem stressigen beruflichen Alltag, wenn es wieder einmal nicht richtig weitergeht, kommen mir die Worte aus Psalm 23 fast wie selbstverständlich in den Sinn. Es ist eine besondere Kraft, die sich in diesen Worten ausdrückt: Man fühlt sich nicht mehr so verloren, beruhigt sich und fängt wieder an, klar zu denken. Psalm 23 ist mir ein steter Begleiter in meinem Leben, auch wenn ich ihn manchmal nur gedanklich an meinen Augen vorüberziehen lasse. Mir hat der Psalm immer geholfen und mich oft neu aufgerichtet.

Bibel erleben mit Musik

Ein Interview mit der Spatzen- u. Kinderchorleiterin **Tanja Tahmassebi-Hack**



ZACK: Hallo Tanja, du leitest die Kinderchöre und den Singsang in der Kita. In beiden Bereichen kommen immer wieder biblische Inhalte vor. Welchen Bezug hast du selbst denn zur Bibel?

T. Tahmassebi: Die Bibel ist eines der aktuellsten Bücher, die wir haben. Sie lässt sich wunderbar ins Hier und Jetzt übertragen. Als Kind habe ich besonders die bunten Bilder in meiner Kinderbibel geliebt und fand die Geschichten sehr spannend. Da ich nicht male, sondern Musik mache, hat mich die Erinnerung an meine Kinderbibel dazu animiert, die Geschichten musikalisch umzusetzen. So entstand eine musikalische Kinderbibel mit dem Namen „Biblich“. Hierbei war es mir wichtig, die Geschichten nicht in der weiten Vergangenheit zu belassen, sondern für Kinder so verständlich wie möglich in ihre Lebenswelt zu transportieren, z. B. die uns allen bekannte Geschichte von David und Goliath. Sie wird auf der CD eingerahmt von einer Hörspielsequenz zu einer Mobbing-Situation in der Schule, in der es passend zu David und Goliath um das Thema „Klein gegen Groß“ geht. Auch wird deutlich, dass man mit Gottes Hilfe selbst in einer scheinbar ausweglosen Situation in der Lage ist, sich dieser zu stellen.

Dies ist auch beim Singsang in der Kita immer wieder im Vordergrund. Kein Lied bleibt einfach so für sich stehen. Ich bemühe mich auch hier wieder, die biblischen Inhalte in Alltagssituationen der Kinder zu übertragen. So wie wir Erwachsene, wenn wir ein Lied im Radio hören, damit oft ein Gefühl oder eine Situation verbinden, ist es bei den Kindern auch. Viele Kinder singen die in der Kita gelehrten Lieder



in ihrem Alltag vor sich hin und verbinden damit die enthaltenen christlichen Werte.

ZACK: Wie ist es denn, wenn du im Spatzen- oder Kinderchor Musicals einstudierst, die nicht auf biblischen Geschichten basieren?

T. Tahmassebi: Bei allen Musicals suche ich mir Geschichten aus, die in jedem Fall eine christlich basierte Aussage haben. Dies wird in den Proben immer mal wieder thematisiert und es gibt zu jeder Aufführung ein Programmheft, in dem ein geistliches Vorwort zu den Stücken zu lesen ist.

ZACK: Die Kinderchöre singen ja auch in Gottesdiensten, wie ist es da mit der Liedauswahl?

T. Tahmassebi: Da der Spatzenchor regelmäßig im Krabbelgottesdienst singt, spielen hier natürlich auch biblische Themen eine große Rolle. Ich arbeite selbst im Team des Krabbelgottesdienstes mit, bin somit auch in die Auswahl der Themen involviert und kann entsprechend die Auslegung der biblischen Geschichten durch eine passende Liedauswahl unterstützen. Da die Kinder dort noch nicht lesen können, versuchen wir häufig, die Lieder zu wiederholen und greifen auch das Liedgut auf, das aus dem Singsang der Kita schon bekannt ist.

ZACK: Was wünschst du dir für die Zukunft?

T. Tahmassebi: Ich würde mir wünschen, dass die CD „Biblich“ als musikalische Kinderbibel von vielen Gemeinden genutzt wird und damit die Lieder auch über unsere Gemeinde hinaus bekannt würden. Außerdem freue ich mich auf ganz viele Inspirationen zu neuen biblischen Liedern.

Das Interview führte Martina Radgen.

Veranstaltungen im „Ja(hr) zur Bibel“

Sonntag 23. Februar, 10.30 Uhr Christuskirche: Treffpunkt Gottesdienst mit Familienschwerpunkt zur Bibel: „Ob du wirklich richtig liegst, siehst du, wenn du das Maoam kriegst“

5. März bis 26. März vier Mal mittwochs 20.00 Uhr: Bibel-Glaubenskurs zum Alten Testament Leitung Pfr. Dr. Klaus Neumeier und Team Anmeldung erbeten

6.-18. Juli „Bibel-Erlebnispark“ in der Christuskirche: Kreativität rund um die Bibel

In den Sommerferien von Ende Juli bis Anfang September: Predigtreihe zu den Bibelversen an der Emporenbrüstung der Auferstehungskirche

17. September bis 8. Oktober vier Mal mittwochs 20.00 Uhr: Bibel-Glaubenskurs zum Neuen Testament Leitung Pfr. Dr. Klaus Neumeier und Team Anmeldung erbeten

19.-26. Oktober CK-Kulturfahrt nach Israel: Reise ins Land der Bibel

28.-31. Oktober Kinderbibelwoche-Ferienspiele (letztes Kita-Jahr und Grundschulkind): **Mit der Zeitmaschine in längst vergangene (Bibel-)Welten**

2. November, 10.30 Uhr: Musikalischer Familien-Abschlussgottesdienst mit der CD „Biblich“ von Tanja-Tahmassebi Hack

Zum **Bibel-Glaubenskurs** und zur **CK-Kulturfahrt nach Israel** stehen nähere Informationen und Anmeldeöglichkeiten auf der **Homepage** und liegen in der Gemeinde aus.

Wie finde ich „meine“ Bibel?

Die zu mir passende Übersetzung finde ich, indem ich verschiedene Ausgaben ausprobiere, offen für neue bin und zwei (oder sogar mehrere Übersetzungen) können sich wunderbar ergänzen. Aber auf den ersten Blick ist es gar nicht so ganz leicht, sich bei den vielen Bibelübersetzungen zurechtzufinden. Darum versuche ich einen kurzen Überblick zu geben.

Zunächst finde ich, dass Erwachsene eine vollständige Bibelausgabe nutzen sollten. Es gibt eine Reihe von Ausgaben mit einigen ausgewählten Büchern, oft nur das Neue Testament. Solche Ausgaben mögen unter manchen Voraussetzungen Sinn machen, aber grundsätzlich wollte ich nicht, dass andere für mich auswählen, was lesenswert ist und was nicht.

Dann sollte man eine Ausgabe nutzen, die handhabbar ist. Eine wertvolle Schmuckbibel oder die Hochzeitsbibel der Großmutter mit Goldschnitt in Sütterlinschrift sind bestimmt wunderbare Bücher, aber solche Bücher trage ich nicht mit mir herum, ich mache mir keine Notizen an den Rand oder unterstreiche etwas. Das aber mache ich mit Büchern, die mich begleiten: zum Beispiel mit der Bibel.

Nun aber zur schwierigeren Frage: welche Übersetzung?

Die Bibel ist in Hebräisch (das Alte Testament) und Altgriechisch (das Neue Testament) geschrieben und da das die wenigsten lesen oder verstehen können, brauchen wir Übersetzungen. Jede Übersetzung ist aber immer auch eine Interpretation und darum gibt es verschiedene.

Grundsätzlich gilt, dass Übersetzungen sich am Originaltext orientieren müssen und verständlich sein sollen. Aber worauf mehr Wert gelegt wird, macht die Unterschiede aus und die können enorm sein.

Darum führe ich hier eine Auswahl von Übersetzungen auf, aus denen man wählen kann:

Die in unserer Evangelischen Kirche bis heute gebräuchlichste Übersetzung ist die nach **Martin Luther**. Seine Übersetzung wird in regelmäßigen Abständen revidiert, weil sich Sprache nun mal verändert. Die aktuelle Revision wurde 1984 abgeschlossen. Ich nutze diese Bibelübersetzung für mich nach wie vor am häufigsten. Martin Luther hat genial übersetzt, ganz wenige Fehler gemacht, neue Wörter ins Deutsche eingeführt und vieles geprägt - wie z. B. Psalm 23. Das ist auch in neuen Bearbeitungen erhalten geblieben, aber gleichzeitig ist die Lutherübersetzung verständlich und zwar auch für Nicht-Theolog/inn/en.

Viel mehr Wert auf Verständlichkeit legt die Übersetzung der **„Guten Nachricht“**. Sie ist in der Zusammenarbeit zwischen der evangelischen und katholischen Kirche und einigen Freikirchen entstanden und will vor allem den Sinn des Textes in heutiger Sprache wiedergeben. Das ist ihr gelungen und so gehört sie zu den am häufigsten genutzten Übersetzungen. Wortgetreu ist sie dabei weniger. Die **„Hoffnung für alle“** ähnelt hierin der Guten Nachricht sehr, ist aber aus einem anderen Übersetzerkreis hervorgegangen.

Die relativ neue **„Basisbibel“** legt wieder mehr Gewicht auf die Nähe zum Urtext, nutzt dabei aber lesefreundliche Sprachstrukturen, also wenige Schachtelsätze und ein übersichtliches Schriftbild mit vielen Absätzen. Außerdem hat sie in Randspalten eine ganze Reihe von kurzen Erklärungen und sie ist sehr gut mit dem Internet vernetzt, wo man ganze Lexikonartikel zu den Anmerkungen findet.

Die **Neue Zürcher Übersetzung** geht in ihrer Tradition auf Zwingli zurück und ist in der reformierten Kirche stärker verbreitet. Sie hat als Ziel, den Urtext mit so wenig Interpretation wie möglich wiederzugeben. Das geht manchmal zu Lasten der Verständlichkeit.

Wer gerne mehrere Ausgaben vergleichen oder dem Original möglichst nahe kommen möchte, findet hier eine gute Ergänzung.

Dann gibt es noch die **„Bibel in gerechter Sprache“**. 2006 fertiggestellt, versucht sie keine ungerechte, ausschließende oder diskriminierende Sprache zu nutzen. Sie geht aus der Tradition des christlich-jüdischen Dialogs, der Befreiungstheologie und der feministischen Theologie hervor. Am greifbarsten ist das dort, wo Frauen mit gemeint sind, aber nicht angesprochen werden. Aber auch diskriminierende Äußerungen zu „den Juden“, den „Pharisäern“ werden verändert oder markiert. Wo bei Luther „die Brüder“ steht, kann man grammatikalisch ganz korrekt „die Geschwister“ übersetzen und das gefällt mir persönlich an dieser Übersetzung sehr. Andere Stellen sind aber stark verändert und manchmal ist mir einiges zu sehr geglättet. Diese Bibelübersetzung ist aus meiner Sicht mehr eine Interpretation und darum halte ich sie für eine wichtige Ergänzung, aber als einzige Bibelausgabe würde ich sie nicht empfehlen.

Die **Einheitsübersetzung** ist die Ausgabe, die in der Katholischen Kirche genutzt wird.

Die **Volx-Bibel** versucht das Original in Jugendsprache zu übertragen, und zwar gerade auch für diejenigen, die nicht kirchlich geprägt sind. Daher wird sie von Jugendlichen im Internet sprachlich immer weiterentwickelt und dann wird abgestimmt. Derzeit gibt es die vierte Version. Das ist ein tolles Projekt, aber als Bibelausgabe würde ich sie wieder nur als Ergänzung nutzen, aber ich bin auch nicht mehr die Zielgruppe ☺.

PFARRERIN ULRIKE MEY

Hauskreis-Ecke

Hauskreis
Schröder

Geschichte ohne Zahlenlernerei

Eine Begegnung mit Fabian Vogts Buch „Kirchengeschichte(n) für Neugierige“

Viele Fragen haben unseren Hauskreis das letzte halbe Jahr beschäftigt: Wie wurde aus kleinen Jüngerkreisen eine Weltinstitution? Wie entstanden die Glaubensbekenntnisse? Wie kam das Christentum zu uns? Was haben Glauben und Vernunft miteinander zu tun? Interessante Antworten haben wir in dem oben genannten Buch gefunden, das uns in dieser Zeit begleitet hat.

Die 2000-jährige Geschichte des Christentums und der Kirche ist eine Erfahrungsgeschichte der jeweils betroffenen Menschen mit ihrem Glauben, der Bibel und der Zeit, in der sie leben mussten. Fabian Vogt versucht, seiner Leserschaft möglichst vorurteilsfrei und lebendig das Leben dieser Menschen vor Augen zu führen. Er will vermeiden, dass wir uns dazu hinreißen lassen, auf frühere Zeiten von einer überlegenen Warte aus herabzuschauen. Denn schließlich

ging es letztlich immer um dieselben Fragen: Wer ist Gott, wer Jesus für mich? Welche Bedeutung hat die Bibel für mein Leben? Wie soll ich als Christ/in leben?

Genau wie wir heute suchten die Menschen der Urgemeinde, des Mittelalters, des Zeitalters der Reformation und der Aufklärung ihre eigenen Antworten auf diese Fragen und ihre Antworten haben uns in unserem Glauben jedes Mal aufs Neue herausgefordert.

Jedes Mitglied unseres Hauskreises übernahm ein Kapitel zur Vorbereitung und somit war jeder Abend sehr individuell geprägt von den Eindrücken, die die/der Vorbereitende von der Epoche gewonnen hatte, über die er/sie berichtete.

Fabians Vogts „Kirchengeschichte(n)“ machen gerade uns Laien zentrale Zusammenhänge deutlich und das auf eine „fundierte, hilfreiche, übersichtliche und dabei fröhliche“ Art, die neugierig auf mehr Geschichte macht.

Eine Lektüre, die man jedem Einzelnen, aber auch jedem Hauskreis nur empfehlen kann. Lediglich für die Vorbereitung auf das „Was Dir gut tut“-Wochenende am 1. Advent haben wir unsere Lektüre kurz unterbrochen und uns schauspielerisch mit dem „Warten“ biblischer Figuren beschäftigt. Eine schöne Abwechslung – aber jetzt „warten“ wir mit Freude schon wieder auf die nächsten Buchkapitel.

HAUSKREIS SCHRÖDER



Besuch im Bibelmuseum

■ Im Zwischenkonfi-Jahr haben wir einen Ausflug in das Bibelmuseum Frankfurt gemacht.

Als erstes sind wir in einen Raum gegangen, in dem ein großes Zelt stand. Dort haben wir über das Alte Testament gesprochen und nachgespielt, wie Abraham und Sara vermutlich ihre Gäste begrüßt und bewirbt haben. Am Eingang wurden wir, nach Jungs und Mädchen getrennt, von den beiden Gastgebern mit einem stinkenden Nardenöl eingeschmiert (das, womit später auch Jesus gesalbt worden ist). Nachdem wir einen Wäserschlauch aus Ziegenhaut und alte Mühlsteine getestet hatten, sind wir in den Raum für das Neue Testament gegangen, in dem ein

Schiff stand. Dort haben wir wieder eine Geschichte erzählt bekommen, nämlich die Geschichte von Jesus und dem Sturm.

Am Schluss haben wir in Zweiergruppen einen Gegenstand bekommen und mussten diesen im Museum finden und ihn dann der Gruppe vorstellen.

Zum Thema Kreuzigung gab es da z. B. die Nachbildung eines Knöchelknochens, der von einem rostigen Nagel durchschlagen war. Das sah sehr eklig aus.

Trotzdem hat der Ausflug sehr viel Spaß gemacht!

LILLY HACK & MARIE GREIN



ARCHE NOAH

Nachrichten

Raus aus dem Haus



■ Alle Gruppen der „Arche Noah“ haben einmal in der Woche einen „Raus-aus-dem-Haus“-Tag.

An diesem Tag geht es gleich morgens los: Mit Frühstück im Rucksack und je nach Wetter gut ausgestattet mit Matschhose und Gummistiefeln. Für die ganz Kleinen wird der Bollerwagen mitgenommen, falls die Füße für den Rückweg zu müde sind.

Bereits am Vortag überlegen die Kinder mit den Erzieherinnen, wo es hingehen soll. Die beliebtesten Ziele sind der Vilbeler Wald, der Kurpark und der Ritterweiher.

Bekanntlich ist ja auch der Weg wichtig. Und so lernen und üben die Kinder hierbei das Verhalten auf Gehwegen und im Straßenverkehr. Die älteren Kinder gehen mit den jüngeren an der Hand und geben ihr „Wissen“ an sie weiter.

Am Ziel angekommen stärken sich alle erstmal mit einem guten Frühstück. Im Wald und auf

dem Feld wird dann ordentlich getobt und gerannt, es wird immer wieder Neues entdeckt und ausprobiert und gemeinsam wird versucht, auf viele Fragen Antworten zu finden. So wird, zurück in der Kita, an dem Erlebten oft noch weiter „gearbeitet“.

Besonderen Spaß macht es natürlich auch, tolle Dinge zu sammeln – diese Fundstücke werden dann in der Kita für den jahreszeitlichen Raumschmuck verwendet oder es wird damit gebastelt und gewerkelt.

Auch der Kurpark hat vieles zu bieten: Kunstwerke sind zu bestaunen und der Fitness-Parcours ist eine echte Herausforderung.

Unser „Raus-aus-dem-Haus“-Tag ist bei allen sehr beliebt und wird bei (fast) jedem Wetter durchgeführt.

CHRISTINE BREMER, MONIKA SZCYMCZYK



Die Christuskirche

steht mit Gemeindezentrum,
Gemeindebüro, Jugendräumen
und Sozialstation
im Grünen Weg.

Treffpunkt**Gottesdienst:**

sonntags 10.30 Uhr
in der Christuskirche
mit Kids Treff und JAC-
Konfirmandengottesdienst
außerhalb der Weihnachts-
und Sommerferien

Abendgebet

mit Liedern aus Taizé:
jeden Dienstag, 19 Uhr
außerhalb der Schulferien

Offene Christuskirche

mo. – do. 10-16 Uhr
freitags 10-15 Uhr geöffnet

Die Auferstehungskirche

auf dem Friedhof Lohstraße

Abendgottesdienst

samstags 16.30 Uhr

Seniorenangebote:

Gesprächskreis im Quellenhof:
Letzter Do. im Monat, 15 Uhr
Seniorenfeiern mit
besonderer Einladung

Fahrdienste

vom Quellenhof zu den Gottesdiensten:
samstags, 16 Uhr und
sonntags, 10 Uhr.

Gemeindebücherei:

dienstags, 8-10 Uhr
in der „Arche Noah“ –
an Krabbelgottesdienst-
Sonntagen ab 11.15 Uhr
in der Christuskirche

Angebote für Erwachsene:**Hauskreise**

Regelmäßige Treffen
an verschiedenen Wochentagen,
ca. alle 2-4 Wochen

Theologische Gespräche

Offene Gesprächsabende im Gemeindezentrum
Mittwochs, einmal im Monat
(mit besonderer Ankündigung)

Kurse der Ev. Familienbildung

unter anderem:
Ausgleichsgymnastik, Krabbelkreise
Angebote nach Programmheft.
Auskunft: 06032 - 3497000

Diakonie:

Bezirksmitarbeiterkreise in allen
Bezirken bei den Pfarren
Besuchsdienst
Behindertenkreis n. Absprache
freitags 17.30 Uhr

Kleiderkammer:

dienstags von
10.30 bis 11.30 Uhr geöffnet

**Kirchenmusik:**

Gemeindechor mo. 20.00 Uhr
Spatzenchor mi. 15.00 Uhr, ab 4 Jahre
Kinderchor mi. 16.00 Uhr, ab 7 Jahre
Jugendchor do. 17.30 Uhr, ab 12 Jahre
Gospeltrain do. 20.00 Uhr, ab 18 Jahre

Angebote für Kleinkinder**Krabbelgottesdienste**

ca. mtl. sonntags 10.45 Uhr

Eltern-Kind-Kreise

n. Absprache

Gesprächsabende

(Erziehung, Gesundheit u. dgl.)

Angebote für Kinder**Treffen**

mit besonderer
Ankündigung

HELIAND PFADFINDER

10 Jahre, freitags 16.30 – 18.30 Uhr

Angebote für Jugendliche

Workshops und Freizeiten
nach besonderer
Ankündigung

ADRESSEN / Pfarrämter:**Süd:****Pfrin. Ulrike Mey**

Kurt-Moosdorf-Str. 32
Tel. 85030 · Fax 809431

ulrike.mey@christuskirchengemeinde.de

Mitte:**Pfr. Dr. Klaus Neumeier**

Grüner Weg 2,
Tel. 12 83 82 · Fax: 1 24 11

klaus.neumeier@christuskirchengemeinde.de

Nord:**Pfr. Ingo Schütz**

Tel. 50 56 30 28

ingo.schuetz@christuskirchengemeinde.de

Familienbildung:

Zentrale in Bad Nauheim
Tel. 06032-3497000

Gemeindebüro:

Sabine Herth

Grüner Weg 4 (links hinter der Kirche)

Tel.: 8 53 55 · Fax: 1 24 11

Mo. Di. Mi. + Fr 9-12 Uhr

Do. 15-17 Uhr

Vorsitzender des Kirchenvorstandes:

Werner Kristeller

Am Hohlgraben 18, Tel. 06101-87866

Gemeindepädagogin:

Martina Radgen (Gemeindebüro)

martina.radgen@christuskirchengemeinde.de

Gemeindeferent:

Thorsten Mebus (Gemeindebüro)

thorsten.mebus@christuskirchengemeinde.de

Klassische Kirchenmusik:

Simon Harden (Gemeindebüro)

simon.harden@christuskirchengemeinde.de

Hausmeister:

Alex Linke (über Gemeindebüro)

Kindertagesstätte „Arche Noah“:

Leiterin: Ruth E. Homann

Bergstraße 79, Tel. 8 49 57

Büro: Mo.-Fr. 7.30 - 10 Uhr

Do. 14-16 Uhr

kitaarchenoah@christuskirchengemeinde.de

Diakoniestation Bad Vilbel**Ev. Kirchlicher Zweckverband**

Leitung: Jürgen Kremer, Tel. 8 50 53

info@diakoniestation-badvilbel.de

Internet: www.diakoniestation-badvilbel.de

Betreuung der Mitglieder:

Sabine Herth, Tel. 06101-347071

Christuskirche im Internet:

www.christuskirchengemeinde.de

e-mail: info@christuskirchengemeinde.de

Spendenkonto: Ev. Christuskirchengemeinde

Kto.-Nr. 1123491 · BLZ 50190000 (FVB)

IBAN: DE86 5019 0000 0001 1234 91

BIC: FFBVDE33XXX

Kraftvoll heißt hier mit Schmagges.
Mineralwasser heißt hier hassia.

Kurze Transportwege,
gut für die Umwelt

hassia. Das Original aus Hessen.

Dr. Steffen Knauer
Zahnmedizin - Oralchirurgie
Implantologie - Periodontologie

Friedberger Str. 191
Brünnelkante
61118 Bad Vilbel - Dorselweid

Patientenparkplätze stehen vor der Praxis zur Verfügung

Tel.: 06101 740 66 94
Fax: 06101 740 66 95
www.zahnarztpraxis-knauer.de

Mo | Di | 8.00 - 14.00 Uhr
Mi | Do | 12.00 - 20.00 Uhr
Fr | 12.00 - 19.00 Uhr und mehr

BEST PARTNER **SCHUH schmitt**
Mode · Wellness · Orthopädie
ZEIT FÜR EINEN GUTEN SCHUH

Orthopädie-Schuhtechnik
in Bad Vilbel



Wir fertigen in eigener Werkstatt: Individuelle Einlagen, Schuhzurichtungen (Veränderung am Schuh),
Orthopädische Maßschuhe, Kompressionsstrümpfe, Schuhreparaturen.

Persönliche Beratung, kostenlose Fußscan-Analyse.

Schauen Sie bei uns vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

61118 BAD VILBEL | FRANKFURTER STRASSE 100 | TEL: 06101-500 140

FEBRUAR

Redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.

(Epheser 4, Vers 29)

Samstag, 22. Februar

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema der Predigt:
„Was verbindet mich mit meiner Gemeinde?“
Pfarrer Klaus Neumeier

Sonntag 23. Februar

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
mit Familienschwerpunkt und Büchertisch
Thema der Predigt: „Ob du wirklich richtig liegst,
siehst du, wenn du das Maoam kriegst“
Pfarrer Klaus Neumeier

Dienstag, 25. Februar

20.00 Uhr Theologischer Abend im Zusammenhang
mit der Ausstellung Glaskunst zu Frank von Assisi,
Beate Polderman

Donnerstag, 27. Februar

15.00 Uhr Gesprächskreis mit Hartmuth Schröder
im Quellenhof

24. bis 28. Februar

Altkleidersammlung für Bethel –
Kleidersäcke können im Gemeindezentrum abgegeben werden

MÄRZ

Jesus Christus spricht:

Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid:
wenn ihr einander liebt.

(Johannes 13, Vers 35)

Samstag, 1. März

16.30 Uhr Abendgottesdienst
in der Auferstehungskirche mit Taufen
Thema der Predigt: „Wozu fasten wir?“
Pfarrer Ulrike Mey

20.00 Uhr „10 Jahre Fördervereins-Aktion Baum“,
Festkonzert mit Chören, Band und Orgel
in der Christuskirche

Sonntag, 2. März

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Abendmahl
mit Kidstreff und JAC und Büchertisch
Thema der Predigt: „Wozu fasten wir?“
Pfarrer Ulrike Mey

Dienstag, 4. März

19.30 Uhr Hausmittel – Bärenstark für Kinder
Ev. Familien-Bildungsstätte Wetterau

Mittwoch, 5. März

(und nachfolgend mittwochs bis 26. März)

Bibel- und Glaubenskurs

20.00 Uhr Die Bibel verstehen - Das Alte Testament
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Freitag, 7. März

19.00 Uhr Weltgebetstag zu Ägypten in St. Nikolaus
anschließend Informationsabend
mit gemeinsamem Essen

Samstag, 8. März

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
mit Abendmahl
Thema der Predigt:
„Der Versuchung widerstehen – wie?
Und warum?! (Jak 1,12-18)“
Pfarrer Ingo Schütz

18.00 Uhr Orgelpassion in der Christuskirche

Sonntag, 9. März

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Orgelschwerpunkt
unter Mitwirkung des Frauenkammerchores Cantilena
mit Kidstreff und JAC
Thema der Predigt: „Der Versuchung widerstehen – wie?
Und warum?! (Jak 1,12-18)“
Pfarrer Ingo Schütz

16.45 Uhr KICK

17.00 Uhr Kirche anders Thema: Rock'n Rollators – alt sein heute

Donnerstag, 13. März

15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz, nicht nur für Senioren

Freitag, 14. März

19.00 Uhr Crossroad – der Jugendgottesdienst
Thema „Crossroad = Kreuzwege: Was wird aus mir?“
Gemeindehaus „Arche“ in Dortelweil
(oberhalb vom Kulturforum)

Samstag, 15. März

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema der Predigt: „Jesus der Eckstein“
Prädikantin Ingrid Faludi

18.00 Uhr Orgelpassion in der Christuskirche

Sonntag, 16. März

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Familienschwerpunkt
mit Einführung der Vorkonfirmanden ins Abendmahl
Pfarrer Ulrike Mey, Pfarrer Dr. Klaus Neumeier und Team
mit anschließendem Mittagessen

Dienstag, 18. März

20.00 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

Mittwoch, 19. März

16.00 Uhr bis 17.30 Uhr Elternsprechstunde mit Jutta Fenske

Samstag, 22. März

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema der Predigt:
„Du hast einen weiten Weg vor dir –
mit Gottes Auftrag leben“
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

18.00 Uhr Orgelpassion in der Christuskirche

Sonntag, 23. März

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Taufen
mit Kidstreff und JAC
Thema der Predigt:
„Du hast einen weiten Weg vor dir –
mit Gottes Auftrag leben“
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

10.45 Uhr Krabbelgottesdienst: „Gott lässt wachsen“

Donnerstag, 27. März

15.00 Uhr Gesprächskreis mit Ingo Schütz
im Quellenhof

Samstag, 29. März

15.00 Uhr Goldene Konfirmation in der Christuskirche
Pfarrer Ulrike Mey

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema der Predigt:
„Sterben um zu leben (Joh 12,20-26) –
ist Jesu Weg auch unser Weg?“
Pfarrer Ingo Schütz

Sonntag, 30. März

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Orgelschwerpunkt
mit Kidstreff und JAC
Thema der Predigt:
„Sterben um zu leben (Joh 12,20-26) –
ist Jesu Weg auch unser Weg?“
Pfarrer Ingo Schütz

16.45 Uhr KICK

17.00 Uhr Kirche anders
Thema: „Ich bin's leid“ –
wie kann das Leid Gott zulassen?

APRIL

Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.
(Johannes 16, Vers 20)

Freitag, 4. April

20.00 Uhr Konzert Gospeltrain in der Christuskirche

Samstag, 5. April

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
mit Jubelkonfirmation und Abendmahl
Thema der Predigt:
„Einer für alle – und dann?“
Pfarrer Ulrike Mey

19.00 Uhr Konzert Gospeltrain in der Christuskirche

Sonntag, 6. April

10.30 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Hauptkonfirmand/inn/en,
die sich dienstags treffen,
zusammen mit Pfarrer Ulrike Mey, mit Abendmahl
mit Kidstreff

Donnerstag, 10. April

15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz, nicht nur für Senioren

Samstag, 12. April

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
mit Taufen
Thema der Predigt:
„Jesus, Anfänger und Vollender des Glaubens
(Hebr 12,1-3)“
Pfarrer Ingo Schütz

18.00 Uhr Orgelpassion in der Christuskirche

Sonntag, 13. April

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst ohne Kidstreff und JAC
Thema der Predigt:
„Jesus, Anfänger und Vollender des Glaubens
(Hebr 12,1-3)“
Pfarrer Ingo Schütz



ZACK Info-Ecke

JUBELKONFIRMATIONEN IN 2014

Zur Goldenen Konfirmation in der Christuskirche (denn auch dieser Jahrgang wurde in der Christuskirche konfirmiert) am **29. März** laden wir um 15 Uhr zu einem Gottesdienst mit Abendmahl alle ein, die 1964 konfirmiert wurden. Auch wer außerhalb unserer Gemeinde konfirmiert wurde, ist ebenso herzlich eingeladen. Wir bitten, dass man sich vorher im Gemeindebüro meldet, damit wir die Urkunden erstellen können.

Alle anderen Jubelkonfirmationen (ab diamantener Konfirmation) laden wir herzlich zum **Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche am 5. April um 16.30 Uhr** ein. Auch hier sind diejenigen, die nicht in unserer Gemeinde konfirmiert wurden, herzlich eingeladen. Ebenfalls bitten wir, dass man sich vorher im Gemeindebüro meldet, damit die Urkunden erstellt werden können.

Kirche anders

30.3.14

"Ich bin's leid" – wie kann das Leid Gott zulassen?

Sommerfreizeiten 2014



Kinderfreizeit Leomühle
(8-12 Jahre) 20.07.-06.08.2014
„Willkommen an Bord“

Teeniefreizeit Südfrankreich
(13-15 Jahre) 25.07.-06.08.2014
„Sommer im Süden!“

Jugendfreizeit Slovenien/Kroatien
(ab 16 Jahren) 26.07.-08.08.2014
„Aktion und Entspannung“

Anmeldeflyer auf der Homepage
www.christuskirchengemeinde.de

Wer adoptiert unsere Bühnenpodeste?

Leider ist unsere Lagerkapazität in der Gemeinde sehr begrenzt, deshalb suchen wir eine Möglichkeit, Bühnenpodeste, die unregelmäßig gebraucht werden (ca. 3 mal pro Jahr) unterzustellen. Dafür suchen wir eine Fläche von etwas mehr als 1x2 m, die gut anzufahren ist. Gibt es irgendwo eine solche ungenutzte Fläche?

Chor- und Orgelmusik

in der Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel

Orgelmusik zur Passion 2014

- 08. März Karl-Heinz Broske
- 15. März Simon Harden
- 22. März Arnd Knauer
- 29. März Klaus Meinhardt
- 21. März Manfred Hofmann

Alle Andachten beginnen um 18.00 Uhr

in der Christuskirche, Grüner Weg

Eintritt frei. Spenden zugunsten der Aktion „Lust auf Klang sind erbeten“

Aus Anlass 10 Jahre Förderinitiative „Aktion Baum“ laden wir ein zu einem öffentlichen

Festkonzert am Samstag 1. März 20 Uhr
Christuskirche Grüner Weg 4, Bad Vilbel

Mitwirkende:

- Spatenchor und Kinderchor „MusikKids“
- Ev. Kantorei Bad Vilbel
- Simon Harden an der neuen Walcker-Orgel
- Jugendchor „New Generation“ und Gospeltrain
- Gottesdienstbands der Gemeinde



Skifreizeiten der Ev. Christuskirche für Familien

Vom 3.-11. Januar 2015 werden wieder mehrere Skifreizeiten für Familien mit Kindern ab 4 Jahren stattfinden. Die Infos liegen in der Gemeinde ab März aus. Anmeldungen sind ab dem 30. März bei „Kirche anders“ möglich.

Kirche für Kinder! Krabbelgottesdienst

Herzliche Einladung für Kinder im Vorschulalter mit Eltern, Geschwistern, Großeltern und Paten:

Sonntag, 23. März

10.45 Uhr

Großer Saal im Gemeindezentrum Grüner Weg

Thema:

Gott lässt wachsen



Evangelische Familien – Bildungsstätte Wetterau
Bad Vilbel, Ev. Christuskirchengemeinde, Grüner Weg, 4 - 6
Dienstag, den 04.03.14 von 19.30 - 21.30 Uhr

Hausmittel - Bärenstark für Kinder

Wickel, Auflagen und Kompressen
Wie kann ich meiner Familie oder mir selbst mit Naturheilkunde helfen, wenn die Erkältungsbeschwerden (Ohren- und Halsschmerzen, Schnupfen, Husten, Heiserkeit und Halsentzündungen) auftreten? Wir lernen heilende, entspannende und schmerzlindernde Heilwickel kennen, die eine lange Tradition haben.

Kursleitung: Marie Christine Scheuermann, Krankenschwester
1 x 2 Std. € 10,00

Kursinformation und Anmeldung:

Tel: 0 60 32 - 34 97 000

email: info@ev-familien-bildungsstaette.de

www.ev-familien-bildungsstaette.de



19. Vater-Kind Wochenenden 2014



- A 1+2: für Väter und Kita-Kinder JH Linsengericht
1) 27.-29. Juni 2) 11.-13. Juli
- B 1+2: für Väter und Grundschul Kinder JH Burg Breuberg
1) 23.-25. Mai 2) 04.-06. Juli
- C: für Väter mit Schulkindern der Klassen 4-7
11.-13. Juli: **bereits voll belegt**
- D: für Väter und Schulkinder ab Klasse 8
Segeltörn auf dem Ijsselmeer und der Nordsee
Himmelfahrtswochenende 29. Mai - 01. Juni

Die verbindliche Anmeldung kann im Büro der Arche Noah, der Christuskirche oder unter den Fax Nr.: 580170 und 12411 erfolgen.
Farbige Flyer mit allgemeinen Infos zu den Vater-Kind-Wochenenden und gelbe Flyer mit den Details zu den Wochenenden 2014 liegen aus und stehen auf der Homepage: www.christuskirchengemeinde.de

Israel



8 Tage Entdeckerreise
19.10. - 26.10.2014
ab € 1495,-

Nähere Infos auf unserer Homepage unter www.Christuskirchengemeinde.de und auf ausliegenden Flyern

Kirche anders

9.3.14

Rock'n-Rollators – alt sein heute



Evangelische Christuskirchengemeinde Bad Vilbel

GOSPELTRAIN

“Lord I lift your name on high”
NEW YORK MASS
von C. Schoepsdau
sowie neue Highlights aus Gospel und Rock
4. April 2014, 20 Uhr
5. April 2014, 19 Uhr
in der Christuskirche Bad Vilbel
Grüner Weg – der Eintritt ist frei
www.christuskirchengemeinde.de

Rüstiger Rentner gesucht ...
gerne auch Rentnerinnen oder einfach Menschen, die auch tagsüber Zeit haben.
Denn wir haben immer wieder Bedarf an Mithilfe bei:
Gartenarbeiten rund um unser Gemeindezentrum

DIE BIBEL VERSTEHEN

1. DAS ALTE TESTAMENT
5. MÄRZ BIS 26. MÄRZ, MITTWOCHS
(PASSIONSZEIT)

2. DAS NEUE TESTAMENT
17. SEPTEMBER BIS 8. OKTOBER, MITTWOCHS

Weltgebetstag

Ägypten 2014

Wasserströme in der Wüste

7. März 2014
Ökumenischer Gottesdienst um 19 Uhr in St. Nikolaus, mit anschließendem Informationsabend zum Land



Predigt Download

Auf unserer Homepage haben wir seit Kurzem das Angebot, dass man sich die Predigt des vergangenen Sonntags herunterladen kann. Damit wollen wir unser schon bestehendes Angebot „Predigt-Abo“ ergänzen, bei dem man sich die Predigt jeweils montags per Mail zuschicken lassen kann. Also, wenn Sie unsere Predigten nochmals oder erstmals lesen möchten, gibt es künftig diese beiden Möglichkeiten.
Wer das „Predigt-Abo“ nutzen möchte, möge uns doch eine Mail senden. Wer die Predigt selbst herunterladen möchte, muss auf unserer Homepage: www.christuskirchengemeinde.de auf der oberen Menüleiste das Feld Predigten anklicken und dann kann man sich die gewünschte Predigt herausuchen.

IMPRESSUM

ZACK

Herausgeber: Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel
Grüner Weg 4, 61118 Bad Vilbel
VISdP: Michael Kindsvater
Redaktion: Klaus Neumeier, Martina Radgen, Nicole Duplois, Michael Kindsvater, Sabine Herth, Markus Balzer, Britta Betz
Layout & Druck: sprenger druck, Korbach